

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich).
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b b t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau's von Haaf: n
stein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 74.

13. September 1890.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hausbesizers und Bäckermeisters Paul Kriebel in Lichtenberg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf **den 29. September 1890, Vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Pulsnik, den 11. September 1890.

Söhnel,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 des Gesetzes vom 19. Mai 1886, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Föhrung von Zuchtbullen betreffend, die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungs-genossenschaften bestehen, beziehentlich solcher Orte, in welchen Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, alljährlich im Monat September an die königliche Amtshauptmannschaft Bericht über die von den Genossenschaften bez. Altgemeinden verwendeten Zuchtbullen zu erstatten haben.

Diese Berichte sind für das laufende Jahr unter Benutzung des im Amtsblatt Nr. 80 vom Donnerstag, den 4. Oktober 1888, bez. S. 93 der Osterreichischen Verordnungs-sammlung von demselben Jahre abgedruckten Schemas bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Mark an bis zum 20. d. M.

anher zu erstatten.

R a m e n z, am 9. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zeschwitz.

Holz-Versteigerung

auf Möhrsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zu Leppersdorf sollen

Freitag, den 19. September 1890,

- von Vormittags 11 Uhr an,
5 birchene Klöcher von 12-14 cm Oberstärke, 4,5 m Länge,
388 kieferne und fichtene Klöcher von 12-29 cm Oberstärke, 3,5 und 4,5 m Länge,
80 fichtene Baumpfähle von 5-7 cm Oberstärke, 4 m Länge,
105 " Stangenklöcher von 8-11 cm Oberstärke, 4,5 m Länge,
1165 kieferne " von 8-11 cm Oberstärke, 4,5 m Länge,
90 fichtene Verbhingen von 8-11 cm Unterstärke,
49 Raummeter weiche Brenntrüffel,
77 " weiches Brennreißig (Aeste),
5,5 Wellenhundert weiches Brennreißig.

Windbruch und dürre
Hölzer
in der „Landwehr“,
Abtheilung 42-47 und
in den Abtheilungen
28 und 30.

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer auf Verlangen nähere Auskunft.

Königliche Forstrevier-Verwaltung Möhrsdorf zu Kleinmöhrsdorf und königliches Forstrentamt Dresden,
am 26. August 1890.

In Vertretung:
Boogt.

In Vertretung:
Berles.

Unsere Manöver.

Die deutschen Kaisermanöver haben von je den Ruf gehabt, eine hohe Schule für das Offizierkorps im Allgemeinen und die Generalität im Besonderen zu sein. Was in der Ausbildungsperiode von den Offizieren geleistet, das zeigt sich vor Allem im Manöver in der Leichtigkeit und Exaktheit der Bewegungen einer Truppe. Auf der anderen Seite haben die Offiziere vom Hauptmann bis zum General aufwärts aber auch Gelegenheit, sich als sachverständige Führer zu zeigen, und die Anforderungen an den militärischen Scharfblick sind ja seit der Einführung des neuen Exercierreglements, das mit manchen alten und vielleicht auch bequemeren Anschauungen brach, und seit dem Gebrauch des rauchlosen Pulvers erheblich gestiegen. Zu gleicher Zeit sind aber auch an die Mannschaften erhöhte Anstrengungen gestellt, alle Truppen und alle Waffengattungen sollen vor dem scharfen Blicke des unermüdblichen Kaisers ihr Bestes zeigen. Man manövriert nicht nach einem verabredeten oder selbstverständlichen Plan, sondern nimmt den Ernstfall an, so daß Generale und Offiziere gewaltig ihre Gedanken zusammennehmen müssen. Das Manöver begründet leicht eine hervorragende Stellung, aber es giebt auch Anlaß zum Abschied für Den, welcher sich nicht im vollen Umfange bewährt. Kaiser Wilhelm II.

hat bei zahlreichen Uebungen seine Erfahrungen vergrößert. Allerdings hat der oberste Kriegsherr auch Lehrgeld bezahlen müssen, und bei Hannover, wo der Kaiser gegenüber dem heutigen Reichskanzler commandirte, entging er nur mit Mühe einer Niederlage. Indessen: kein Meister ward geboren, und auch Friedrich der Große erfocht nicht sofort ein Leuthen. Im Uebrigen vergrößert jedes Manöver die Erfahrungen aller Offiziere und damit auch die des Kaisers. Wohlthuend heben sich die großen Uebungen in Schleswig-Holstein ab von den russischen Komödien bei Narwa. Die Mannschaften wurden dort zu Parforceleistungen gezwungen, während das Commando gemüthlich frühstückte und sich um den sogenannten Feind keine Sorgen machte. Man sieht, daß Kaiser Alexander nur in geringem Maße Soldat ist, sonst würde er zu solchen Geschichten seine Zustimmung nicht gegeben haben. Bei dem zweiten und wichtigeren Theile der russischen Manöver, den Uebungen in Wolhynien, wird sich das Verhältniß ja ändern, aber es fehlt auch dort die entscheidende Persönlichkeit. Der Großfürst Nikolaus, Oheim des Czaren, ist dort Schiedsrichter. Diesem russischen Feldmarschall verdankt die russische Armee ihre bekannten schweren Niederlagen vor Plewna; man kann ihn mithin nicht gerade als Autorität bezeichnen. Es fehlt dem russischen Offiziercorps der strenge ernste Geist, welcher das deutsche besetzt, und der bei unseren Manövern so

glänzend zu Tage tritt. Das ist es, weshalb die großen deutschen Manöver unter Kaiser Wilhelm II. ebenso wie unter Kaiser Wilhelm I. als die ersten in Europa gelten, man strengt bei den Uebungen wirklich die Geisteskräfte aufs Höchste an, um Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln. Die deutsche Armee übt stets wirklich für den Ernstfall; das kann man aber nicht von allen anderen Armeen sagen, wie die russischen Manöver bei Narwa bewiesen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am Mittwoch, den 10. September, Vormittags in der 10. Stunde, fiel das 3jährige Söhnchen des Schuhmachers Emil Hermann Guhr in Friedersdorf in den dortigen Mülhgraben und fand darin seinen frühen Tod. Alle sofort angewendeten Belebungsversuche blieben erfolglos.

Obwohl sich der Umfang der durch die Elbhochfluth verursachten Verluste noch nicht bestimmt feststellen läßt, so ist doch keinem Zweifel unterworfen, daß schwere Schädigungen des Wohlstandes der Bevölkerung der an der Elbe gelegenen Ortschaften stattgefunden haben. Schon hat sich die Privatwohlthätigkeit in anerkannter Weise geregt und die königliche Kreisauptmannschaft